

Wie Virchow Zeitung las

Virchows Sammelwut kannte keine Grenzen. Er trug nicht nur pathologische Präparate, anthropologische, ethnologische und archäologische Objekte zusammen, sondern auch Zeitungsartikel; besonders dann, wenn es darin um ihn selbst ging. Der Hirnanatom Oskar Vogt hinterließ gleichfalls eine Kollektion von Zeitungsausschnitten. Alles über Einstein sammelte dessen Kontrahent Ernst Gehrcke, ebenfalls Physiker. Und der Technikhistoriker Franz Maria Feldhaus legte ein Riesenausschnittarchiv an. Eine kleine, feine Ausstellung im Berliner Medizinhistorischen Museum ist noch bis zum 12. Januar zu sehen (Di.-So. 10 bis 17 Uhr, Mi. bis 19 Uhr).

Sie wurde zusammen mit dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte erarbeitet und trägt den Titel „Cut and Plaste“ – Der Zeitungsausschnitt in der Wissenschaft. An den erwähnten vier Berliner Forschern wird gezeigt: Schon zwischen 1880 und 1930 war den Wissenschaftlern die Information durch die Presse wichtig und schon damals waren sie sehr daran interessiert, möglichst oft selbst in der Zeitung zu stehen. Als Begleitpublikation erschien eine Sondernummer von „Kaleidoskopien“ (4/02). Sie enthält auch einen Beitrag über den Sammler Virchow von Thomas Schnalke, dem Direktor des Berliner Medizinhistorischen Museums. R.St.